

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Vortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 65.

Halle, Freitag den 18. März  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

**Berlin, d. 16. März.** Die Erste Kammer hielt gestern noch eine Abend Sitzung, in welcher die Berathung des Kommissions-Berichts über die Kreis-Verfassungen begonnen wurde. Abg. v. Winde ist gegen das Prinzip der Vorlagen, weil es das der Zersplitterung sei. Statt einer Kreisordnung für den ganzen Staat, seien wieder 8 Gesetze, eines für jede einzelne Provinz, entworfen worden. Durch diese Verschiedenheit der Gesetzgebung werde der Mechanismus der Verwaltung komplizirt und unbeholfen. Die Rücksicht auf spezielle Interessen, die Wiederherstellung der ständischen Gliederung, die Sonderung der Klassen sei nicht zeitgemäß; sie habe im Mittelalter ihren Platz gehabt, bei dem jetzigen Streben nach Einheit im Staate könne sie nicht mehr in Anwendung kommen. Er, der Redner, lege Zeugnis ab für die im Lande herrschende Meinung, daß die vorgelegten Gesetz-Entwürfe verfassungswidrig seien. Man werde diese Kreisordnungen einführen: man werde diese Beiden hinstreichen in das Land, aber beim ersten Morgenwinde würden sie in Staub zerfallen. Man werde das Radte mit Lappen umhüllen, aber der erste Sturm werde diese Lappen abschütten und zeigen, daß kein Geiß darin sei. Abg. Pernice hebt hervor, daß die ständischen Institutionen germanisches Element seien, tief begründet, die zwar erschüttert werden, aber nimmer untergehen könnten. Die Lebenskraft der Stände habe unter vielem Anderen sich auch in dem Funke-Parlamente von 1848 bekräftigt. Die vorliegende Kreis-Ordnung als im Widerspruche mit der Verfassung zu bezeichnen, sei irrtümlich zu nennen, und zu wünschen, daß mit den Vorlagen das ständische Leben sich von Neuem kräftige und entwickle. v. Winde bemerkt als thatsfächliche Berichtigung gegen den Vorredner, er sei allerdings stolz auf den Namen, den er trage, allein gerade, weil das Bewußt-

sein dessen, was er seinem Namen schuldig, in ihm lebt, brauche er keine papierne Vorrechte und glaube nicht, daß es solcher Vorrechte für den Adel bedarf. England sei groß geworden, weil es den Unterschied der Stände aufgehoben habe, diese innere Kraft wolle er auch für Preußen herbeigeführt wissen. Außer diesen Rednern sprachen u. A. noch die Abgg. Pulvermacher, v. Pittwitz, Wegener, v. Gaffron, v. Knebel-Doberitz, v. Senft-Vilsach, der Regierungs-Commissarius und der Berichterstatter Graf Henplitz, worauf die allgemeine Debatte geschlossen und die nächste Sitzung auf heute anderaumt wurde.

Die Zweite Kammer verhandelte heute über einen Antrag des Abg. v. Gerlach und Genossen, betreffend die Befreiung des Grundeigentums von denjenigen Dispositions-Beschränkungen, welche die Gesetzgebung seit 1848 demselben auferlegt hat. Nach kurzer Debatte erfolgt Namensaufruf über einen Antrag des Grafen Goltz auf Uebergang zur Tagesordnung; dieselbe wird mit 182 gegen 98 Stimmen angenommen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verordnung wegen Einführung eines gleichen Hespelmaasses für Handgespinns in der Provinz Westfalen ohne Debatte angenommen.

Nachdem die von der Regierung eingebrachten Grundsteuergesetze zurückgezogen sind, wird sich die betreffende Kommission der Zweiten Kammer nochmals der Berathung des Harfordschen Gesetzentwurfs und der zahlreichen auf Aufhebung der Befreiungen, resp. auf Ausgleichung der Grundsteuer gerichteten Petitionen unterziehen. Die Angelegenheit wird also in der Zweiten Kammer nochmals zur Verhandlung gelangen.

Der Gesetzentwurf „über die Besteuerung der Eisenbahnen“, den die Regierung den Kammern zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt hat, und der eine progressive Besteuerung

## Literarischer Tagesbericht.

**Stenographischer Bericht**, enthaltend die Verhandlungen der Zweiten Kammer über die Aufhebung der Gemeindeverfassung vom 11. März 1850.

Der stenographische Bericht über die Kammerverhandlungen, betreffend die Aufhebung des Gemeindegesetzes vom 11. März 1850 hat unbestreitbar das Gewicht einer inhaltschweren politischen Urkunde. Der künftige Geschichtschreiber Preußens würde die innere Geschichte des Volkes in den Jahren 1850 und 1853 nur sehr unvollständig entwickeln, wenn er es wagen wollte, auf die Geschichte der Gemeindegesetze nicht einzugehen, wenn er die heißen Kämpfe für und gegen die gesetzliche Regelung eines dem Bedürfnis des Volkes und den Grundlagen des Staatsorganen entsprechenden Gemeindefens unberücksichtigt bei Seite liegen lassen wollte.

Indes wie bedeutungsvoll der Bericht als historisches und staatsrechtliches Aktenstück erscheint, wie haben an dieser Stelle keinen Grund, auf die Verhandlungen anders zurückzukommen, als in sofern sie ein Erzeugnis der Presse sind und deshalb auf der gewöhnlichen Linie einer literarischen Neuigkeit stehen. Wir haben es weder mit der Kammer noch mit den einzelnen Rednern derselben zu thun, — uns liegt es an nichts, als daran, mit dürem Worte anzuzeigen, daß die stenographischen Berichte über die aufgehobene Gemeindeverfassung gedruckt sind, und daß wir die Lesung derselben Jedermann empfehlen, wenn er überhaupt noch ein Interesse hat, die entschiedenste Thatfache aus der neuesten politischen Wendung und Wandelung mit allen ihren geheimen und offenen Motiven kennen zu lernen. Mit solcher Stimmung an die Lektüre gegangen, kann sie weitlich den Genuss gewähren, der in tragischen wie tragikomischen Effekten liegt, denn sie zeigt eine Selbsterflicht, in der hier hochfahrender Uebermuth, verbunden mit der

irrenden und bebenden Selenangst die Waffen führt, während dort die Kraft der tiefen Einsicht in die Erbärmlichkeit eines ausgelebten modernen Systems und die schlagfertige Kunst edler politischer Redeform ihren Jüngern das Loos der Cassandra bereitet. — Ueber die Abschaffung der seit fast drei Jahren als Gesetz verkündeten, aber nicht ausgeführten, und deswegen in der Praxis für nicht bewährt, sogar für verderblich gefundenen Gemeindeverfassung umfaßt dieser stenographische Bericht nicht weniger als 153 enggedruckte Folienseiten. So bunt war die Verhandlung, so viel wurde hinüber und herüber geredet und so heiß wurde gerungen, um ein Gesetz abzuschaffen, dessen Erscheinen seit Menschengedenken mit Spannung entgegesehen war. Sochs volle Tage ragen die Erwählten des Volkes, die einen, um in dem Gesetze das Recht der Gemeinden zu wahren, die andern, um an die Stelle des besfern Neuen das schlechtere Alte zu setzen.

Der Kampfspreis war ein lockender und begehrenswerther, es lohnte, alle Kraft der Partei an ihn zu setzen, sogar vor Uebertreibungen, Einseitigkeiten, Erfindungen und verwegenen Behauptungen, vor Sophistereien und Trivialitäten nicht zurückzuschrecken. Der wäre es dem Gedächtnis gänzlich entschwunden, welche wunderbaren Schwänzen und Schwänke der rundschauertliche Egoismus in der Presse machte! In der That, die Gemeindeverfassung schließt mehr in sich, als die Frage, wer die Nachwächter ernennen, die Felbhüter besolden oder die Taubenmesser auf dem Kirchthurne ausnehmen soll. Die unermessliche

1) Wichtigkeit des Gemeindefens wird von Jedermann erkannt werden, wenn er erwägt, daß eine gute Staatsverfassung gar nicht gedacht werden kann, ohne ihre wesentliche Grundlage in der Gemeindeverfassung zu finden. „Es ist ein altes wahres Wort“ — sagte der Abgeordnete Freiherr v. Winde am ersten Kampftage am 29. Januar in der Kammer —, daß die Liebe zum heimathlichen Heerde die eigentliche Grundlage der Vaterlandsliebe und

der Einnahmen vorschlägt, findet, namentlich in der Ersten Kammer, erheblichen Widerstand, und wird in seiner gegenwärtigen Fassung wahrscheinlich verworfen werden. Die Erste Kammer hat sich bei der Gemeinde-Ordnungsfrage auch gegen progressive Steuer erklärt, und wird, wie man hört, ihre Genehmigung nur zu einer gleichmäßigen Besteuerung der Einnahmen der Eisenbahnen geben.

Der Staatshaushalts-Etat für 1853, der gegenwärtig den Kammern zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt ist, veranschlagt die Gesamt-Einnahme auf 99 Mill. 569,268 Thlr. und die Gesamt-Ausgabe auf 103 Mill. 30,163 Thlr. Angefertigt, wie Vorschläge überhaupt nur möglich sind, niedrig in den Einnahme-, hoch in den Ausgabe-Positionen, reifertigen die Erfahrungen der letzten Jahre, über die in der Budget-Commission der Zweiten Kammer der Commissarius der k. Regierung Auskunft gab, die Annahme, daß die wirklichen Einnahmen den Vorschlag so bedeutend überschreiten werden, daß sie die vorgeschlagenen Ausgaben vollständig decken.

Unter den hier anwesenden Mitgliedern der Zollconferenz wird mehrheitlich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Conferenzen nicht von langer Dauer sein werden, da über die, nach der preussischen Proposition den Verhandlungen zu unterziehenden Punkte lange Diskussionen nicht gepflogen zu werden brauchen, und die Erneuerung der Zollvereinsverträge als ein so allgemeines Bedürfnis anerkannt wird, daß auch hierüber eine Verständigung bald erzielt werden und Einzelnes für die General-Conferenz vorbehalten bleiben dürfte. — In dieser Woche sind die Zollconferenzen täglich fortgesetzt worden.

Die „Preussische Zeitung“ theilt jetzt, mit Bezug auf die Bekanntmachungen des Verwaltungsraths der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, wegen des von Oberaufsichtswegen erfolgten Einspruchs gegen die von den Gesellschafts-Vorständen früher beabsichtigte Dividenden-Vertheilung, die betreffende Recursbeschickung des Handelsministers mit, der Minister findet es danach, mit Hinblick auf den gegenwärtigen Reserve-Fonds der Gesellschaft, und die aus demselben zu befreienden Verpflichtungen, nicht angemessen, für die Stamm-Actien pro 1852 eine höhere Dividende als 6 pCt. zu zahlen.

Das „C.-B.“ erklärt abermals alle Gerüchte von bevorstehenden Fürstentagungen als „vollständig unbegründet und jeder positiven Unterlage entbehrend.“ Es sei weder zum 31. d. Mts., noch sonst überhaupt ein Fürstentag in Berlin verabredet.

Aus verlässlicher Quelle geht der „Schles. Btg.“ die Mittheilung zu, daß der Abgeordnete Nöldchen zum Präsidenten des Konstitutionsrums in Magdeburg bestimmt und seine Ernennung bereits erfolgt sei. Das Präsidium wurde bisher von dem Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen mitverwaltet; indes lag es schon längst in Abicht, dasselbe besonders zu besetzen. Herr Nöldchen war bisher Kreis-Gerichts-Direktor in Straßburg.

Die von dem Könige in Betreff des St. Johannerordens erlassene Kabinetts-Ordnung, die dem Orden durch seine Verbindung mit Wohlthätigkeitsanstalten eine mehr in das Leben eingreifende Gestalt

gibt, erschöpft, wie das „C.-B.“ hört, die Intentionen noch nicht, die der König in Betreff der innern Neugestaltung des Ordenswesens überhaupt hat. Was den Johanner-Orden betrifft, so soll in diesem wie auch in Bezug auf den Hohenzollern-Orden an die Herstellung besonderer Ordensgerichte gedacht werden.

König, d. 15. März. Gestern ist den hiesigen Buchhandlungen angezeigt worden, daß die Schrift: „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts, von G. G. Ger v i n u s“, verboten sei.

Freiburg, d. 10. März. Die Beschlüsse, welche in den Karlsrühener Conferenzen vereinbart wurden, sind dem Erzbischof von Freiburg am 5. d. zugekommen, und schon am nächsten Tag ging ein offizielles Schreiben an den Präsidenten des Ministeriums des Innern ab, welches eine entschiedene Protestation des Metropolitans der ober-rheinischen Kirchenprovinz gegen diese Beschlüsse enthält.

Wien, d. 14. März. Der Erzbischof von Wien, Vincenz Eduard Milde, ist heute Morgens im 78. Jahre seines Lebens, und Baron Haynau, 68 Jahr alt, beide in Folge eines Blutschlages, gestorben. Der Tod des Feldzeugmeisters v. Haynau erfolgte unvermuthet schnell durch Apoplexie. Vorgestern bei der ersten Ausfahrt des Kaisers erschien er heiter und rüstig. Sein eigenthümlich erregtes, wahrhaft leidenschaftliches Wesen gönnte ihm nirgends Rast und Ruhe, und so befand er sich in den letzten Jahren unaufhörlich auf Reisen und Ausflügen. Eine ungewöhnliche Energie zeichnete ihn in seiner militärischen Wirksamkeit aus; als Feldherr zeigte er außerordentliche Kühnheit, aber wenig strategischen Geist. Seine Operationen in Ungarn waren von großem Glück begünstigt; ein unvorhergesehener Unfall hätte dort viel Unheil anrichten können. F. M. Radeky soll über ihn geurtheilt haben: „Haynau ist wie ein scharfes Schwert; wenn man es gebraucht hat, muß man es sogleich in die Scheide stecken.“

### Schweiz.

Zürich, d. 13. März. Die Nachrichten aus Tessin beschränken sich auch heute wieder auf die an den Bundesrath gelangenden telegraphischen Depeschen des Bundes-Kommissärs. Der Letztere war vorgestern selbst in Chiasso, an der äußersten Grenze des Kantons, und überzeugte sich, daß in der That mindestens 15,000 Oesterreicher im Bezirk Como stehen, also doppelt soviel als früher. In Tessin behauptete man, daß die österreichischen Generale den Befehl haben, in Tessin einzurücken, sobald der Kanton oder der Bund Truppen anbietet, da man die Besetzung der Grenze schweizerischer Seite wegen der daraus entstehenden Rückwirkung auf die Lombarden nicht dulden könne. Aus diesem Grunde soll auch der Kommissär das Truppenangebot bisher unterlassen haben, da die Bundesbehörde Oesterreich jeden Vorwand zum Einschreiten entziehen will. Inzwischen steigt aber die Noth in Tessin fortwährend. Die über die Ausgewiesenen aufgenommenen Tabellen gewähren ein erschreckendes Resultat und nahmen dem Kanton-Komitee im ersten Augenblick fast jede Hoffnung auf durchgreifende Hilfe.

des Patriotismus ist. Wenn es wirklich die wichtigste Seite eines verfassungsmäßigen Zustandes ist, daß die zu einem solchen Grade der Entwicklung mündig gewordene Nation sich selbstständig an den Angelegenheiten des Staates beteiligt, alle diese Angelegenheiten als ihre eigenen erkennt und durch diese Beteiligung erst das lebendige Interesse für den Staat und die Opferfähigkeit erlangt wird, die in innern und äußern Krisen nothwendig und sie begeistert, Hab und Gut und alle Kräfte für das Wohl des großen Ganzen auf das Spiel zu setzen, so wird eine solche Gesinnung eben ihre beste Schule in der Gemeinde finden. Wie an die Liebe zur Heimath sich die Vaterlandsliebe anreißt, so wird auch die Beschäftigung mit den Angelegenheiten der Gemeinde die beste Basis für die Beschäftigung mit den Staatsangelegenheiten sein. Man wird in einer selbstständigen Gemeindeverfassung lernen, die Willkür zu vermeiden, die Rechte Aller zu achten, nicht bloß für den Augenblick, für diese Spanne Zeit zu sorgen, in der wir leben, sondern stets eingedenk zu sein der Pflichten für die fernste Zukunft, man wird da namentlich die Eigenschaften erlernen, deren Mangel die Ursache ist, daß unsre Zustände sich so unerfreulich entwickeln — die Eigenschaft, welche Engländern auf den gegenwärtigen Standpunkt erhoben hat — den Gemeinsinn, welcher zunächst nicht an sich und das eigne Interesse denkt, sondern vor allen Dingen das Wohl und Wehe des Ganzen im Auge behält. Wenn also in dieser Beziehung die Gemeindeverfassung die eigentliche Grundlage der Staatsverfassung ist, wenn die Beschäftigung mit den Gemeinangelegenheiten die beste Vorstufe für die Beschäftigung zur Wahrnehmung der Staatsangelegenheiten bildet, so wird die Natur der Gemeindeverfassung auch so beschaffen sein müssen, daß man im Stande ist, durch letztere zu den erwünschten Standpunkten sich zu befähigen.

Diese in der Sache tief begründete Ansicht sprach der Freiherr von Vincke aus und er bezeichnete damit die Wahrheit so treffend, daß sogar seine äußersten Widersacher, die in ihm nur den Führer der Revolution sehen und bekämpfen, ihm ihre Zustimmung nicht versagen konnten. Der Professor Ketterer, früher Professor der republikanischen Schweiz, jetzt treuer Gesinnungsgenosse des Herrn von Gerlach, erklärte, daß er den vom Freiherrn von Vincke „aufgestellten Standpunkt (?)“ vollständig und unumwunden acceptire.“ Sein Bekenntniß lautet: „Ich fasse mit ihm, daß ein frisches Gemeinleben die erste Bedingung jedes gefunden Staatslebens ist und behaupte, daß das in konservativem und liberalem Sinne ganz gleich wahr ist. Von oben will man in Preußen schon lange vor 1848 (wo sind die Beweise!) nicht mehr, daß der Einzelne sich um das Staatsleben nicht kümmern, daß er lediglich

gehörte und nur an seine Privatangelegenheiten denke; und von unten ist man längst von der mehr kindlichen Ansicht abgegangen, wonach man bloß gut regiert sein will, und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß, um gut regiert zu werden — wie die Menschen nun einmal sind — man auch ein wenig mit regieren müsse. Also, daß ein öffentliches Leben, eine Beteiligung des Einzelnen an den öffentlichen Angelegenheiten stattfinden solle, darüber ist und war schon lange kein Streit; die Beschäftigung aber zu dieser Theilnahme, die man von allen Seiten will, muß der einzelne Mensch, der einfache Bürger in seiner Gemeinde finden. Der gemeine Mensch ist ursprünglich roh, und roh ist egoistisch. Er soll aber bewogen werden, über seine Person und über seine nächsten Angehörigen hinaus zu sehen und zu denken auf das Ganze, dem er angehört und für dessen Wohl und Wehe sich sein Herz erwärmen soll; und das muß er in der Gemeinde lernen, als dem engsten und ihn zunächst umgebenden Kreise; er kann nicht anfangen mit den Verhältnissen und Bedürfnissen eines großen Preußens. Man hat das ja gesehen, als man plötzlich die Menge dazu veranlaßte, sich um die öffentlichen Angelegenheiten zu kümmern. Was war das Erste? Jeder fragte: was bekomme ich? Der große Egoismus war es, der zuerst hervortrat, weil es bei der heftigsten Aufregung von der einen Seite, auf der andern an der vorangegangenen stillen Übung fehlte, durch welche der Sinn und die Beschäftigung für das öffentliche Leben bedingt ist. Also, mit Mund und Hand gebe ich den Standpunkt zu, daß ein natürliches, frisches, freies, gesundes Gemeinleben die Bedingung alles Gedeihens des Staates ist.“

So sprach der konservative Mund des Professor Ketterer am 1. Februar 1853 in der Zweiten Kammer. Er gab nicht bloß der von Vincke ausgesprochenen unbestreitbaren Wahrheit die Ehre, er ging noch weiter, als der Führer der Linken. Wir wollen nicht vergessen, daß derselbe Streit und Gesinnungsgenosse des Herrn von Gerlach einen Theil der Bewirungen und Stöße von 1848 in erster Linie dem vererblichen Einflusse der früheren Gemeindeverfassung mit vollem Rechte zuschreibt. Wir wollen es nicht übersehen, daß damit dieser konservative Mund über die alte Verfassung des Gemeinlebens den Stab gebrochen hat. Aber wir wollen uns auch merken, daß derselbe Mund, welcher so eben dieses vollständig begründete Urtheil ausgesprochen hatte, in demselben Augenblicke für die Wiedererführung derselben alten, von ihm verurtheilten Verfassung stimmte, und dadurch mit dafür sorgte, daß es auch in Zukunft „an der vorangegangenen stillen Übung selbst, durch welche der Sinn und die Beschäftigung für das öffentliche Leben bedingt ist.“ (Fortsetzung folgt.)

## Frankreich.

Paris, d. 14. März. Der gesetzgebende Körper hat heut Sitzung gehabt. An der Spitze der Gesetzesvorschläge, welche er zu votiren hatte, stand der, welcher die Aushebung von 80,000 Mann für die Altersklasse von 1853 ausschreibt. Der gesetzgebende Körper hat fast ohne eine Discussion diesen Gesetzentwurf angenommen.

Man spricht heute noch von einem dritten und vierten Selbstmord, der das traurige Drama verlängert, das in so kurzer Zeit schon zwei Opfer gefordert hat. Ein Börsencourrier von großem Rufe hat sich erhängt; über den andern schweige ich heut noch. (M. C.)

Gestern fand das Leichenbegängniß der Frau des seit 5 Jahren in Doullens gefangenen sitzenden Raspaill Statt. Eine ungeheure Menschenmenge, Arbeiter, Studenten, junge Leute und alte Männer, Blousenmänner, ja, selbst Frauen, ungefähr 15,000 an der Zahl, folgte dem Leichenzuge. Der Zug war beinahe eine halbe Stunde lang. Die Polizei hinderte diese Manifestation nicht, denn das Leichenbegängniß war eine solche, da Raspaill einer der geachtetsten und beliebtesten Männer der Revolution ist. Viele trugen Immortellenkränze an ihrem Kopfsch. Als sich der Zug nach dem Pere la Chaise in Bewegung setzte, schlossen sich ihm immer mehr Leute an. Auf dem Kirchhofe waren ungefähr 20,000 Personen anwesend. Seit dem Begräbniß des Generals Foy hat man in Paris nichts Aehnliches gesehen. Einem Gerücht zufolge hat der Kaiser die Absicht, Raspaill zu begnadigen. Derselbe ist natürlich nicht darum eingetroffen.

Paris, d. 15. März. (Tel. Dep.) Der spanische Gesandte hat der Kaiserin im Auftrage seiner Regierung den Marie-Vouisen-Orden übergeben. Der „Moniteur“ bringt 38 neue Begnadigungen.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 12. März. Die Thätigkeit auf den Werften läßt nicht nach. Der Bau der Schrauben-Kanienische ersten Ranges geht rasch vorwärts, so daß vor Ablauf dieses Jahres eine Dampf-Flotte segelfertig sein wird, die der französischen Kriegs-Dampf-Flotte weit überlegen ist.

Die Beurtheilung des Professors Gerwinus macht in England großes Aufsehen. Dasselbe wird sich ohne Zweifel noch steigern, sobald das englische Publicum die Schrift selbst in die Hand bekommt. Eine Uebersetzung erscheint in den nächsten Tagen bei Bohn in London, im Format der Musterwerke, welche dieser Verleger zu 1 S. per Band dem großen Publicum bietet. Inzwischen haben fast alle Wochen- und Tagesblätter eine oder die andere Stelle daraus angeführt. So bringt ein heutiges Morgenblatt Gerwinus' Urtheil über Englands Kampf gegen Ludwig XIV. und gegen Napoleon als eine kurze und schlagende Widerlegung der Cobden'schen Flugchrift über letzteres Thema.

## Spanien.

Madrid, d. 6. März. Das Ende der vorgestrigen Sitzung war dem General Narvaez völlig günstig. Das Ministerium hat es für gerathen gehalten, diesmal der Opposition nachzugeben, und die Kammer hat entschieden, daß die Reclamation des Herzogs von Valencia einem besondern Ausschusse zur Prüfung überwiesen werden solle. Peña Aguajo äußerte in seiner Rede unter Andern: „Alle Welt argwohnt, daß hinter diesem Ministerium eine Fraction erisirt, die gegen unsere Institutionen arbeitet; Viele glauben, daß, weil in Europa jetzt der reactionäre Geist herrscht, wir uns demselben unterwerfen werden, während das Gegentheil der Fall sein muß, während wir uns um den Thron schaaren und uns auf die großen Ereignisse vorbereiten müssen, die schon über unsern Häuptern heraufziehen.“ Die Rede Aguajo's wurde oft durch donnernden Beifall unterbrochen. In Folge dieser im Senate erlittenen Niederlage des Ministeriums ist der Hof, der heute nach Aranjuez übersiedeln wollte, hier geblieben und wird sein Vorhaben nicht eher ausführen, als bis die vom Senate eingesetzte Prüfungs-Commission der besagten Angelegenheit ihr Urtheil abgegeben hat. Diese Commission besteht aus den Senatoren Arrazola, Pena y Aguajo, General Pezuela, Herzog von Riivas und General D'Donnel, Grafen von Lucena; zwei dieser Herren gehören zur ministeriellen Partei. Die Freunde und Anhänger Narvaez's frohlocken schon wegen dessen baldiger Rückkehr und beabsichtigen, ihren Helden festlich zu empfangen. Die Commission wird morgen ihr Gutachten abgeben; es soll augenblicklich danach verfahren werden. Fällt es zu Gunsten Narvaez's aus, was keinem Zweifel unterliegt, so wird dieser alsbald durch den Telegraphen davon benachrichtigt und eingeladen werden, sofort zurückzukehren und seinen Platz im Senate einzunehmen.

(Madrid'scher Nachrichten vom 10. März zufolge ist das Commissions-Gutachten günstig für Narvaez ausgefallen.)

## Montenegro und Türkei.

Der Rückzug der türkischen Truppen geht nicht ohne Verluste für dieselben ab. Der „Tr. Z.“ wird die dem Derwisch Pascha beigebrachte Niederlage, deren wir schon erwähnten, bestätigt und gleichzeitig aus Cetinje vom 4. d. M. gemeldet, daß es auch zwischen den Bewohnern von Piperi und Bielopolavich und den Türken zu einem Handgemenge gekommen ist, und zwar in Folge der Weigerung der letztern, auf die von den Aeltesten dieser Dörtschaften verlangte Zurückgabe der geraubten montenegrinischen Weiber und Mädchen Rücksicht zu nehmen. Den Montenegroinern stelen bei diesem Anlasse mehrere Menschen, Pferde, Munition und 200 Schlachtopfer in die Hände. Der Bey von Leska (in Albanien) wollte, um schneller zu entziehen, den Weg über die Moracza nehmen, fand aber mit 50 seiner Leute den Tod in den Wellen.

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf

bei Königl. Preuß. Kreis-Gerichts-Commission Wettin.

Das dem Tischlermeister Friedrich Christian Sebastian Schulze zugehörige, in der Brunnergasse zu Wettin Nr. 359 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, nach der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzuliehenden Taxe abgeschätzt auf

482 Rthl 15 Sgr, soll

am 6. April c. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, meistbietend verkauft werden.

### Haus- und Scheune-Verkauf.

1) Das Wohnhaus nebst Seiten- und Hinter-Gebäuden in der Freistraße Nr. 394 belegen, enthält: einen Laden, 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Brunnen, Ställe und Hof-Raum.

2) Die Scheune nebst Schaaßstall, Keller, Brunnen und Hof-Raum (wovon noch zwei Baustellen abgetrennt werden können) in der Nicolaisstraße Nr. 327 belegen.

Kauflustige können in Unterhandlung treten mit Bindseil, Fleischermeister, Freistraße Nr. 393.

Esleben, d. 15. März 1853.

Einige Reparaturen an der Schule zu Capelle sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmungslustige werden hiernit eingeladen, sich den 31. März c. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des dasigen Erbherrn Herrn Bannicke einzufinden. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind daselbst einzusehen.

In der Pfeffer'schen Buchh. in Halle ist zu haben:

### Geheimnisse der Färberei

und des Zeugbrudes. Enthaltend die wichtigsten neuesten Erfindungen, Vorschriften, Recepte und Geheimmittel in diesem Gebiete, namentlich: Anweisung zur Auflösung des Indigs ohne Küpe; Einrichtung der Vitriolküpe für Wolle; neue Küpen für Wolle; Ersatzmittel des Weinstein in der Wollenfärberei; Färbeschroth ohne Krapp und andere werthvolle Anweisungen. Von Friedr. Meineke. gr. 8. geh. Preis: 20 Sgr.

### Die Türkischschrothfärberei

nach allen vorhandenen Methoden und mit Benutzung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen theoretisch und praktisch dargestellt. Von Alex. Märzbach. 8. geh. Preis: 15 Sgr.

Aug. Sternberg: Neue Vorschläge zum Blaufärben ohne Indigo.

Eine ausführliche Anleitung zur Darstellung einer äußerst wohlfeilen, schönen und haltbaren blauen Farbe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Leinen, ohne Anwendung von Indigo. Zweite Auflage. 8. geh. Preis: 7 1/2 Sgr.

**Pate Pectorale**  
 von Apotheker **Georg** in Chival  
 Schachtel 16 Sgr oder 56 Kr | Schachtel 8 Sgr oder 28 Kr

Es wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fabricate ausgeben werden.

### Auction.

Dienstag als den 21. d. Mts. sollen in den früher Arischen-Gute in Steuben folgendes Inventar, als 6 Kühe, dabei zwei tragende, eine Ferkel, zwei Kälber, zwei Pferde und sonstige Ackergeräthschaften jeder Art gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

### Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 18. März:  
 Gastdarstellung des Herrn Kläger vom Leipziger Stadt-Theater:  
**Hans Jurge,**  
 Schauspiel in 1 Aufzug von C. von Holtey.

Hierauf:  
**Vor Taschendieben wird gewarnt,**  
 Schwank in 1 Akt von Kläger.  
 Zum Schluß:  
**Das Fest der Handwerker,**  
 Vaudeville in 1 Akt.

Nächsten Sonntag ladet zu freischen Pfannkuchen ergebenst ein **Wiebach in Löbniß.**

Ein tafelförmiges Fortepiano von Mahagoni, sehr gut in Stimmung und daher besonders für Anfänger geeignet, ist billig zu verkaufen gr. Brauhausgasse Nr. 427 a. 2 Treppen.

Die rühmlichst bekannten echten französischen Bruch-Bonbons des Apotheker **Georg** in Chival (Wogesen) sind zu haben in Halle bei **F. W. Händler** und in Sangerhausen bei **G. Apel**. Der Preis einer Schachtel ist 8 Sgr.

# Schmelzbutter

in schöner frischer Waare empfiehlt bei Kübeln und Fässern, wie auch im Einzelnen billigt die Butterhandlung von  
**Fr. Aug. Verschmann,**  
 Dber-Leipzigerstr. Nr. 1649.  
 Markt Nr. 822.

**Pöhl., Mecklb., Säch., Thür.**  
 und mehrere andere Sorten Salzbutter im Ganzen und Einzelnen billigt in der Butterhandlung von  
**Fr. Aug. Verschmann,**  
 Dber-Leipzigerstr. Nr. 1649.  
 Markt Nr. 822.

Einen Lehrling sucht der Müllemeister  
**Tharmann** in Gönnern.

# Preßhese

in bekannter schöner frischer Qualität empfiehlt  
**Fr. Aug. Verschmann,**  
 Dber-Leipzigerstr. Nr. 1649.  
 Markt Nr. 822.

60 bis 70  $\text{kg}$  gutes Heu sind zu verkaufen beim Schuhmachermeister **Albrecht** zu M $\ddot{o}$ st an der Fuhr.

Feinstes Königs-Mäucher-Pulver in  
 Fl. à 5 und 2 $\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$

Zu haben bei **C. Haring,** Nr. 200,  
 sowie bei **F. Weise** in Alstedten und  
**F. Grius** in Merseburg.

# Familien-Nachrichten.

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten, so wie insonderheit auch allen Geschäftsfreunden hierdurch die schmerzliche Anzeige von dem am 12. h. m. Abends halb 7 Uhr nach schweren Leiden erfolgten Tode des Sattler-Mstr. und Wagenbauer **Johann Adam Kübler** zu Merseburg.

Die tiefbetrübte Wittve **Friederike Kübler** als Schwiegertochter, mit ihren 4 Kindern.

Hiermit verbinde ich zugleich die ergebenste Anzeige von der Fortsetzung des seit 44 Jahren von dem Seligen stets prompt und reell betriebenen Geschäfts, wie allenhabend bekannt, durch den zu dem Entschlafenen seit einem Jahre zur Geschäftsführung eingetretenen Sattler-Meister und Wagenbauer **Karl Friedrich**, der das dem Verstorbenen allenfalls gedenkliche hohe Vertrauen zu schätzen und durch gleiche reelle Bedienung zu rechtfertigen wissen wird.  
 Merseburg, d. 15. März 1853.  
 Wittve **Friederike Kübler.**

# Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. März.		Preuss. Cour.		Düsseldorfer-Elberfelder		Preuss. Cour.	
	Stück.	Brief.	Gem.		Stück.	Brief.	Gem.
<b>Fonds-Cours.</b>							
Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/4	—	do. Prior.	4	91	93
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	103 1/2	103	do. Prior.	5	99 1/4	99 1/4
do. von 1852	4 1/2	103 1/2	103	Magdeburg-Halbriehener	—	187 1/4	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	94	93 1/2	Magdeburg-Bitterberger	—	52 1/2	—
Pr. Sch. d. St. à St. 50 fl.	3 1/2	149	148 1/2	do. Prioritäts	—	5	—
Kur u. Neumärkischer	3 1/2	—	—	Niederhessisch-Märkische	—	4	100
Berliner Stadt-Obligat.	4 1/2	103 1/4	—	do. Prioritäts	—	4	100 1/2
do. do.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts	—	4 1/2	102 1/2
Kur u. Neumärkische	3 1/2	100 3/4	100 3/4	do. Prioritäts III. Ser.	—	4 1/2	102 1/2
Direpussische	3 1/2	—	96 1/2	do. IV. Ser.	—	4 1/2	102 1/2
Pommersche	3 1/2	100 1/2	—	do. Zweigbahn	—	58	—
Posenische	4	—	104 3/4	Oberhessische Lit. A.	—	—	231 1/2
do. do.	3 1/2	—	98	do. Lit. B.	—	3 1/2	228
Schlesische	3 1/2	—	—	Prinz-Bilh. (Steele Bahw.)	—	5	—
do Lit. B. d. St. gar.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts	—	5	—
Westpreussische	3 1/2	97 1/4	96 3/4	do. II. Serie	—	5	—
Kur u. Neumärkische	4	102	101 1/2	Rheinische	—	—	89 1/2 92 à 90
Pommersche	4	—	101 1/2	do. (Stamm) Prior.	—	—	96
Possische	4	101 1/2	—	do. Prioritäts-Oblig.	—	—	—
Rheinische u. Westph.	4	101 1/4	—	do. vom Staat garantirt	—	3 1/2	—
Schlesische	4	101 1/4	—	Hamburg-Gr. Kreis-Glab.	—	—	95
Schlesische	4	101 1/4	—	do. Prioritäts	—	—	—
Schlesische	4	101 1/4	—	Stargard-Posen	—	—	92 1/2
Schuldversch. d. Fischf. L. G.	4	—	—	Hamburg	—	—	106 1/2 à 106
Preuss. Bank-Anl. u. Scheine	110 1/4	109 1/4	—	do. Prioritäts-Oblig.	—	4 1/2	103 1/4 102 1/2
Friedrichs-Or.	137 1/2	137 1/2	—	Wilhelms. (Cofel-Verk.)	—	5	208 1/2
Andere Goldmünzen à 5 fl.	11 1/2	10 7/8	—	do. Prioritäts	—	—	—
<b>Eisenbahn-Actien.</b>							
Nachn.-Düsseldorfer	3 1/2	—	94 1/2	<b>In- und ausländische Eisenbahn-Actien</b>			
do. Prioritäts	—	—	—	und Rüttungsbogen.	—	—	—
Bergisch-Märkische	—	—	72 1/2	Nachn. Dairich 70 fl. Einz.	fto.	70 1/2	—
do. Prioritäts	5	—	71 1/2	Amsterd.-Rotterdam	4	55	—
do. II. Serie	5	103 1/2	—	Kraak-Derscheffische	2 1/2	—	93
Berliner-Anhalt Lit. A. u. B.	4	133 1/2	—	Kiel-Altona	4	112 1/2	—
do. Prioritäts	4	100 1/4	—	Everson-Florenz	4	—	90 1/2
Berlin-Damburger	4 1/2	104	103 1/2	Eudwigsbafen-Berbach	4	—	120 1/2
do. Prioritäts	4 1/2	101	—	Nordbahn (Friedr. Bilh.)	4	—	52 1/2 à 51
do. II. Em.	4 1/2	102 1/2	—	do. Camb. u. Meuse	4	—	53 1/2 à 53
Berlin-Vorstadt-Magdeb.	4	100 3/4	103 1/2	Kass.-Bereins-Bank-Act.	4	—	—
do. Prioritäts-Obligat.	4	100 3/4	103 1/2	<b>Leipzig, den 15. März.</b>			
do. do. Lit. B.	4 1/2	102 1/2	102	<b>Cours</b>			
Berlin-Stettiner	4 1/2	102 1/2	101 1/2	<b>im 14 fl. zu fl.</b>			
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	—	157 1/4	Angebot.			
Breslau-Schweidn.-Freib.	4	140 1/2	—	Gefucht.			
Cöln-Mindener	3 1/2	—	122 1/4	Staatspapiere.			
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	103 1/2	121 1/4	Actien excl. Zinsen.			
do. II. Em.	4	104 1/4	103 1/4	Angebot.			
				Gefucht.			

Cours		Angebot.		Gefucht.		Staatspapiere.		Angebot.		Gefucht.	
im 14 fl. zu fl.						Actien excl. Zinsen.					
Pr. Gesd'or à 5 fl.	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligat.	4 1/2	90	—	Leipz. Stadt-Obligat.	4 1/2	90	—
And. ausl. Couv'or à 5 fl.	nach ger.	—	—	Sächs. erb. Pfandbr.	à 3 1/2 fl. v. 500	94	—	Sächs. erb. Pfandbr.	à 3 1/2 fl. v. 500	94	—
ringerem Ausmünzusse	auf 100	—	—	von 100 u. 25	—	—	—	von 100 u. 25	—	—	—
Holl. Duc. à 5 fl.	auf 100	11	—	à 3 1/2 fl. von 500	—	—	—	à 3 1/2 fl. von 500	—	—	—
Kaisers. do. do.	auf 100	6 1/2	—	von 100 u. 25	—	—	—	von 100 u. 25	—	—	—
Bresl. do. do. à 6 1/2 fl.	auf 100	6 1/2	—	à 4 fl. von 500	—	—	—	à 4 fl. von 500	—	—	—
Pasfir. do. do. à 6 1/2 fl.	auf 100	6 1/2	—	von 100 u. 25	—	—	—	von 100 u. 25	—	—	—
Conv. Spec. u. Sid.	auf 100	—	—	Sächs. laufger Pfandbriefe à 3 fl.	—	—	—	Sächs. laufger Pfandbriefe à 3 fl.	—	—	—
idem 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	—	Sächs. do. do. à 3 1/2 fl.	—	—	—	Sächs. do. do. à 3 1/2 fl.	—	—	—
				<b>Staatspapiere.</b>							
				Actien incl. Zinsen.							
				Königl. Sächsische Staats-Papiere v.							
				1830 à 1000 u. 500 fl. à 3 fl.							
				do. kleinere							
				v. 1847 à 500 fl. à 4 fl.							
				v. 1852 à 500 fl. à 4 fl.							
				do. à 100 fl. à 4 fl.							
				v. 1851 à 500 u. 200 fl. à 4 1/2 fl.							
				Kgl. Sächs. Randrentenbriefe à 3 1/2 fl.							
				im 14 fl. v. 100 und 500 fl.							
				kleinere							
				Act. d. ch. fächs. Bair. C. B. bis März.							
				1855 à 4 fl., später à 3 fl. v. 100 fl.							
				do. fächs. Schl. 4 fl. pr. 100							
				Leipz. Stadt-Obligat.							
				à 3 fl. v. 1000 und 500 fl.							
				kleinere							
				Leipz. Stadt-Obligat.							
				à 4 fl.							

**Marktberichte.**  
 Halle, den 17. März.  
 Weizen 1 fl. 25 1/2 - 2 fl. 2 1/2 10 fl. - 2  
 Roggen 1 - 28 - 9 - 2 - 1 - 3 -  
 Gerste 1 - 6 - 3 - 1 - 11 - 3 -  
 Hafer - 25 - - - 1 - - -

Magdeburg, den 16. März. (Nach Weipol.)  
 Weizen 50 - 54 fl. Gerste 33 - 36 fl.  
 Roggen 41 - 47 - Hafer 25 - 27 1/2 fl.  
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 fl. Realis 30 1/4 fl.

Berlin, den 16. März.  
 Weizen loco 61 - 66 fl.  
 Roggen loco 46 - 49 fl.  
 = Schwimend 85 fl. 46 fl. pr. 82 fl. b.  
 = Frühjahr 45 1/2 à 44 1/2 fl. vert.  
 = Mai Juni 45 1/2 à 45 fl. vert.  
 = Juni Juli 45 à 44 1/2 fl. vert.  
 = Juli Aug. 44 1/2 fl. vert.  
 Gerste loco 37 - 39 fl.  
 = kleine 36 - 38 fl.  
 Hafer loco 26 1/2 - 29 fl.  
 = Frühjahr 50 fl. 27 1/2 fl.  
 Erbsen, Koch = 52 - 55 fl.  
 = Futter = 48 - 50 fl.  
 Wintererbsen 79 - 78 fl.  
 Wintererbsen 78 - 77 fl.  
 Sommererbsen 66 - 65 fl.  
 Feinmal loco 66 - 65 fl.  
 Rubel loco 10 1/2 fl. v. Br., 10 1/2 fl. G.  
 = März April 10 1/2 fl. v. Br., 10 1/2 fl. G.  
 = März April 10 1/2 fl. v. Br., 10 1/2 fl. G.  
 = April Mai 10 1/2 fl. v. Br., 10 1/2 fl. G.  
 = Mai Juni 10 1/2 fl. v. Br., 10 1/2 fl. G.  
 = Juni Juli 10 1/2 fl. v. Br., 10 1/2 fl. G.  
 = Sept. Oct. 10 1/2 fl. v. Br., 10 1/2 fl. G.  
 Petroleum loco 11 1/2 - 12 fl. v. Br.  
 = pr. Lieferung 11 1/2 fl. v. Br., 11 1/2 fl. Br.  
 Spiritus loco ohne Fass 22 1/2 fl. v. Br.  
 = März 21 1/2 fl. v. Br., 22 fl. v. Br., 21 1/2 fl. G.  
 = März/April 21 1/2 fl. v. Br., 21 1/2 fl. G.  
 = April/Mai 21 1/2 fl. v. Br., 21 1/2 fl. G.  
 = Mai/Juni 21 1/2 fl. v. Br., 22 fl. v. Br., 21 1/2 fl. G.  
 = Juni/Juli 22 à 22 1/2 à 1/8 fl. v. Br., 22 1/2 fl. Br., 22 fl. G.  
 = Juli Aug. 22 fl. v. Br., 22 1/2 fl. G.

Breslau, d. 16. März. Weizen Frühj. 60 fl. Roggen Frühj. 45 fl. 41 1/2 fl. G., 46 fl. v. Br., Rubel März April 10 1/2 fl. Br., April Mai 10 1/2 fl. Br., Sept. Oct. 10 1/2 fl. G. Spiritus Frühj. 17 1/2 fl. G.

Stettin, d. 16. März. Weizen Frühj. 60 fl. Roggen Frühj. 45 fl. 41 1/2 fl. G., 46 fl. v. Br., Rubel März April 10 1/2 fl. Br., April Mai 10 1/2 fl. Br., Sept. Oct. 10 1/2 fl. G. Spiritus Frühj. 17 1/2 fl. G.

**Schiffahrtsnachricht.**  
 Die Schiffe zu Magdeburg passiren:  
 Aufwärts: d. 15. März. M. Gieser, Maschinen-  
 theile, v. Magdeburg n. Gr. Neuf. burg  
 Niede warts: d. 15. März. G. Baumeyer, Thon-  
 v. Seckmunde n. Berlin - A. Weig. jun. desgl. -  
 W. Göber, desgl. - G. Pfaffenberg, desgl. - Den  
 16. März. J. Wachs, Baden, v. Weizen n. Hamburg.  
 - W. Richter, desgl. v. Weizen n. Hamburg. -  
 W. Richter, desgl. v. Weizen n. Hamburg. -  
 P. Richter, desgl. v. Weizen n. Hamburg. -  
 G. Holze, Siedler, v. Seckmunde n. Magdeburg.  
 - G. Holze, Schiffbauholz, v. Grünwald desgl. -  
 G. Danneberg, Seidw. v. Dresden n. Hamburg. -  
 W. Duming, v. den v. Weizen desgl.  
 Magdeburg, den 16. März 1853.  
 Königl. Schiffsamt. S a a f e.

Gebauer-Schweitzel'sche Buchdruckerei in Halle.

# Beilage zu Nr. 65 der Hall. Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage).

## Halle, Freitag den 18. März 1853.

### Deutschland.

**Berlin, d. 16. März.** Die Erste Kammer trat heute in die Berathung der Kreisordnungen für die 6 sächsischen Provinzen ein und beschloß das abgekürzte Verfahren zu beobachten, die gleichlautenden Bestimmungen aller Kreisordnungen in einer Beschlusfassung zusammen zu nehmen. Heute wurden eine Reihe von Artikeln erledigt und u. A. mit 76 gegen 15 St. auch ein Zusatz zu dem Art. 12 der Verfassung beschlossen, welcher die Ausübung des Stimmrechts auf den Kreis-, Provinzial- und Kommunal-Landtagen von dem christlichen Glaubensbekenntnis abhängig macht.

### Türkei.

**Wien, d. 16. März.** (Tel. Dep.) Der Fürst Menschikoff ist mit großem Gefolge in Konstantinopel eingetroffen. Fuad Esendi, Minister des Auswärtigen, will abdanken.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Naumburg, d. 17. März.** Noch waren die in den letzten Wochen angehäuften Schneemassen auf unseren Fluren nicht verschwunden, als ein seit gestern Morgen eingetretener neuer Schneefall die ganze Gegend aus Neu in eine Winterlandschaft verwandelt hat.

### Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 12. März.

Nach Erledigung der auf den Geschäftsverkehr der Gesellschaft bezüglichen Angelegenheiten legte Hr. Prof. von Schlechtendal ein Heft chinesisches auf Reispapier (rice-paper, Bok-shung) ausgeführter Malereien vor, die sich durch Pracht der Farben und glückliche Auffassung des allgemeinen Charakters der dargestellten botanischen und entomologischen Gegenstände neben mancherlei Fehlern im Detail auszeichnen und knüpfte daran Bemerkungen über den botanischen Charakter des Baumes, dessen Mark das Papier giebt. Derselbe war bisher ganz unbekannt, da die chinesischen Originale, nach denen Hooker bereits früher eine Abbildung besorgte, offenbar gefälscht waren. Er gehört zur Familie der Araliaceae (*Aralia* (?) *papyrifera* Hook.) und wächst nur in den moosartigen Waldungen im nördlichen Theile der Insel Formosa. In Ceylon wird aus *Scaevola Taccada* — zu den Goodenoviaceen gehörig — ebenfalls ein Papier bereitet.

Herr Prof. v. Alton erläuterte unter Vorlegung der betreffenden Abbildungen und Zeichnungen Luschka's Untersuchungen über die Struktur der serösen Häute, wodurch deren bisher angenommener anatomischer Charakter beseitigt und ihre Zahl im Körper vermehrt worden ist, und über den Verlauf und den Verlauf des N. phrenicus, die dessen konstanten Zusammenhang mit dem N. Sympathicus außer Zweifel gestellt haben.

Herr Dr. v. Wägenpflug trug die Naturgeschichte der Krähmilbe vor, die durch Auffindung der männlichen Individuen gegenwärtig als abgeschlossen angesehen werden kann. Bourguignons Beobachtung der Lebensweise der Thiere erklärt die auf die Nachtzeit beschränkte Ansteckungsfähigkeit der Krankheit und die von ihm vorgenommenen Uebertragungsversuche haben jeden Zweifel gehoben, daß es kein andres Contagium dabei giebt als das Thier selbst. Die naturwissenschaftlichen Untersuchungen haben der Therapie die größten Vortheile gestiftet. Die Behandlung der Kranken dauert, wenigstens in der Hospitalpraxis, jetzt nur so viel Stunden, als früher Wochen und Monate. Schließlich legte Dr. W. einige ihm vom Prof. Böck in Christiania zugesandte Präparate einer neuen Form der Krankheit vor, bei welcher das Insekt nicht einzeln unter der Dermis, sondern zu Tausenden in einer den ganzen Körper überziehenden Hautkruste lebt. — Seinen beim Töden von Insekten gemachten Erfahrungen zufolge glaubt Hr. Prof. Burmeister Alkoholdämpfe den Ärzten bei der Behandlung der Krätze zur Prüfung empfehlen zu können.

Hr. Prof. Burmeister stattete der Gesellschaft Bericht ab, über seine Reise nach Brasilien und über die dabei gewonnene naturwissenschaftliche Ausbeute. Er legte einige der mitgebrachten theils bekannten, theils seltenen und noch nicht beschriebenen Vogelnester und Vogeleier vor. Unter ihnen zeichneten sich die Eier von *Tinamus* durch ihre sehr lebhaft gefärbte, wie man sie bei europäischen Vögeln nicht findet, und die Eier des *Anu* durch einen gleichmäßig verbreiteten, bichten, doch nur locker der himmelblau gefärbten Eischale aufliegenden Ueberzug von kohlenfaurem Kalk und Talk aus.

Der Unterzeichnete legte einige Proben von Gallertkapseln vor, die er sich nach dem Schrodenberg'schen Verfahren angefertigt hatte. Er empfahl sie der Leichtigkeit und Wohlfeilheit ihrer Darstellung wegen zu einer ausgedehnteren Verwendung in der Rezeptur. Eine noch allgemeinere Benutzung zur Einhüllung schlecht schmeckender und schlecht riechender Arzneien gestattet, das in Frankreich vielfältig geübte Verfahren des Ueberziehens von Arzneistoffen mit einem Zuckerguß. Die vorgelegten schwefelsäurehaltigen, vom Vortragen mit leichtester Mühe glänzenden Pillen verbreiteten selbst in dem Glase, in dem sie aufbewahrt waren, nur einen schwachen, kaum unangenehmen Geruch, und ließen sich ohne jede widrige Geschmacksempfindung verschlucken. Das Verfahren gestattet außerdem die mannigfaltigen Modifikationen, indem zum Bestreuen der mit gummihaltigem Zuckersyrup befeuchteten Pillen oder Bissen nach Belieben reiner, gefärbter oder mit einem ätherischen Oel-

gemischter Zucker verwendet werden kann, und wird, von einem geschickten Apotheker geübt, noch viel bessere Resultate als die vorgelegten liefern. Nächste Sitzung: Sonnabend den 23. April, Nachmittag 4 Uhr. L. Rahmer.

### Kunst-Nachricht.

Das Concert, in welchem der berühmte Tonkünstler, Herr Professor **Moscheles** aus Leipzig, auftreten wird, findet Sonnabend am 19. März d. J. Abends 6 1/2 Uhr im Saale zum „Kronprinz“ statt. Hr. Prof. **Moscheles** wird darin außer einem großen Pianoforte-Concerte und einigen Charakterstücken zum Schluß eine freie Fantasie, worin er eine ebenso hohe Genialität, als anerkannte Meisterschaft besitzt und nach Hummel von Keinem der lebenden Klaviervirtuosen darin übertroffen wird, spielen. Er steht daher den Freunden edler und gebiegender Musik auch in dieser Beziehung ein hoher Kunstgenuss bevor. Das weitere Programm, welches auch die große Sinfonie von Beethoven (B dur) und Ouverture zu „Reinhold“ (No. 2) enthalten wird, soll Morgen bekannt gemacht werden.

Eine Subscriptions-Liste liegt auch in der Schrödel-Simon'schen Buchhandlung aus. Nach geschlossener Subscription tritt der höhere Preis von 15 Sgr. pro Billet ein.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 107ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 62,279, 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 29,008, 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 46,896, 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 29,018, 1 Gewinn von 400 Thlr. auf Nr. 58,283, 4 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 12,250, 21,856, 46,976 und 67,019, 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 12,048, 21,688, 29,518, 33,651, 34,077, 49,034 und 58,642.

Berlin, den 16. März 1853.  
Königl. General-Lotterie-Direktion

Das 7te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter  
Nr. 3702. den Allerhöchsten Erlaß vom 31. Januar 1853, betreffend die Beilegung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Zülpich nach Baruth; unter  
Nr. 3703. das Gesetz, die Abänderung der §§. 56, 219, 240 und 250 des Strafgesetzbuches betreffend. Vom 9. März 1853; und unter  
Nr. 3704. die Bekanntmachung über den Beitritt der Großherzoglich medienburg-schlesischen Regierung zu dem Vertrage d. d. Gotha, den 15. Juli 1851, wegen gegenseitiger Verpfändung zur Uebernahme der Kreisverwaltungen. Vom 11. März 1853.

Berlin, den 17. März 1853.  
Debit's-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

### Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 16. bis 17. März.

**Kronprinz:** Hr. Partsch v. Mergath a. Dresden. Hr. Rittergutbes. v. Herrmann a. Tharand. Hr. Maler Richter a. Leipzig. Hr. Stud. jur. v. Nothenbahn a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Ungewitter a. Annaberg, Kurz a. Nürnberg, Müller a. Hannover, Widmann a. Greiz, Ehrenmann a. Eimburg.  
**Stadt Zürich:** Hr. Graf Händel v. Donnerstmarkt a. Oberhausen. Hr. Rittergutbes. Maquet a. Thierbach. Hr. Defon. Rath Helling a. Köstzig. Hr. Amtm. Spielberg a. Helbra. Hr. Thierarzt Conradi a. Zeig. Hr. Amtm. Schmeißer a. Gonglossmütern. Hr. Insp. Barth a. Wolfreid. Die Hrn. Kauf. Gallmann a. Bingen, Wohlen a. Solingen, Partmann a. Giesnach, Heinemann a. Wechselburg, Krüger u. Poppe a. Magdeburg.  
**Goldner Ring:** Die Hrn. Gastw. Hirsch a. Schneberg, Stephan u. Lauseher a. Scheibitz. Die Hrn. Fremden-Jung a. Mansfeld, Kramer a. Giesleben. Hr. Gutsbes. Hirsch a. Werbershausen. Die Hrn. Kauf. Bernicke a. Berlin, Hanking a. Giesnach, Franke a. Hamburg, Peter a. Frankfurt.  
**Englischer Hof:** Die Hrn. Kfm. Schubert a. Reinweber, Wolf a. Dirschau. Hr. Pastor Willepp a. Kleinbina. Die Hrn. Defon. Hensel u. Haring a. Posen. Die Hrn. Kauf. Weigt a. Magdeburg, Lampe a. Berlin, Klüder a. Erfurt.  
**Goldner Löwe:** Hr. Defon. Kaufe a. Schiltbau. Hr. Commissionair Klenfeld a. Magdeburg. Hr. Parzer Schneider a. Altwelnaun. Hr. Stud. v. Zerfisch a. Raab. Hr. Kreisbeamter Koch a. Stolzenhain. Hr. Kaufm. Camfon a. Wernburg.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Amtm. Hartfeld a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Friedrichs a. Werbern. Hr. Defon. Insp. Giesel a. Dommitz. Hr. Rittergutbes. Schirmer a. Müdenstein. Die Hrn. Defon. Schmiede a. Kulkow, Braune a. Wadegaß, Masemann a. Wadegaß. Die Hrn. Kauf. Fuchs a. Wittenberg, Etkan a. Berlin, Leib a. Köthen, Israel a. Wernburg.  
**Schwarzer Hirs:** Hr. Maurermeister Schult a. Mansfeld. Die Hrn. Defon. Partmann a. Peterstode, Schantz a. Schmirma, Heinrich a. Langenscheidt, Künzli a. Mendorf, Hr. Pferdehändler Klein a. Buerckstraße. Hr. Antworw. Dypel a. Breden.  
**Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Rittergutbes. v. Seedenhof a. Binsig, v. Gerckenberg a. Sulza, v. Funf a. Weiskensfeld. Hr. Hüttenbes. Zborna a. Suhl. Die Hrn. Kauf. Diente u. Brand a. Leipzig, Krüger a. Elberfeld.

### Freie Gemeinde.

Sonntag den 20. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von *Wislicenus*.

### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck *)	331,01 Par. l.	330,56 Par. l.	330,51 Par. l.	330,69 Par. l.
Runddruck	1,38 Par. l.	1,31 Par. l.	1,15 Par. l.	1,28 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	90 pGt.	86 pGt.	85 pGt.	87 pGt.
Fußwärme	- 2,8 G. Rm.	- 3,0 G. Rm.	- 4,2 G. Rm.	- 3,3 G. Rm.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

# Bekanntmachungen.

## Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.  
Das dem Kaufmann Karl Wilhelm August Gottlob Range hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 493 eingetragene, am alten Markt hier selbst belegene Hausgrundstück nebst Seitengebäuden, Hof, Garten und sonstigem Zubehör, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzuliehenden Tare abgeschätzt auf 4554 *Rthl* 25 *Sgr* 9 *Pf*, soll am 18. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputy-Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

## Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.  
Das im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1285 eingetragene, dem Deconom Johann Christian Friedrich Wilhelm Rietischmann, genannt Kaiser, hier selbst zugehörige Grundstück:  
ein Haus, Hof, Garten und Hintergebäude nebst Zubehör,  
nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzuliehenden Tare abgeschätzt auf 5506 *Rthl* 28 *Sgr*, soll am 21. September 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputy-Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden. Die unbekannt Erben der hier verstorbenen Wittve Kaiser geb. Rietischmann werden dazu hiermit öffentlich vorgeladen.

### Ein Deconomie-Verwalter,

praktisch ausgebildet und besonders empfohlen, der außer seiner Lehrzeit bereits über 6 Jahr auf großen Gütern servirt hat, im Aussenbau und in der Brennerei erfahren ist, sucht baldigst Engagement. Näheres durch  
**W. Vietert** son,  
Kommissions-Agent in Magdeburg.

Offene Stellen für Deconomie-Bezirke sind bis zum 1. April noch zu besetzen durch  
**Carl Paegoldt**.

### Nitterguts-Verkauf.

Ein Nittergut mit schönem Schloß und 3 *Mrg.* sehr schönem Schloßgarten, in welchem sich unter andern 2 Fontänen befinden, sehr guten Wirthschaftsgebäuden, mit Abwasser nach allen Viehhallen und sonstigen bequemen Einrichtungen zur Bewirthschaftung; wozu 518 *Mrg.* sehr guter Acker unterm Pflug, 71 *Mrg.* fast sämmtlich dreischürigen Wiesen, 18 *Mrg.* Hutung, 293 *Ay* jährlich baare Gefälle, nebst noch andern verschiedenen Nebeneinnahmen gehörend; so wie hauptsächlich eine sehr schöne Dampfmaschine, welche vermittelst einer Dampfmaschine von 18 Pferdekräften getrieben und täglich 5 *Wispel* Mehl verfertigt, soll zu dem sehr billigen Preise von 42,000 *Rthl* verkauft und mit 12,000 *Rthl* Anzahlung übergeben werden. Alles Nähere erfährt man durch den mit dem Verkauf beauftragten Agent  
**Carl Paegoldt** in Halle.

Meinen werthen Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr große Ulrichstraße bei Hrn. Kaufmann **Wesmer** wohne, sondern Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1243, und bitte um ferneres Wohlwollen meiner werthen Kunden.  
**Ludwig Schwarz**, Schlossermeister.

Eine transportable Dampfmaschine von 5 Pferdekräften aus der Gesslischen Fabrik in Berlin steht zu verkaufen auf der Grube „Wilhelmine“ bei Werderthau unweit der Eisenbahnstation Stumsdorf.

## Empfehlenswerthe Musikalien.

**Mayer**, op. 117. Galopp Militaire p. Piano. 17 1/2 Sgr.  
**Mendelssohn**, Kriegsmarsch der Priester aus Athelia f. Piano. 7 1/2 Sgr.  
—, Hochzeitsmarsch f. Piano. 10 Sgr.  
**Meyerbeer**, Krönungsmarsch. 10 Sgr.  
**Oesten**, Lieblingspolka der Frau H. Sonntag f. Piano zu 4 Händen. 8 Sgr.  
**Sammlung** beliebter Tänze u. Märsche f. Piano zu 4 Händen. 2 Hefte. à 10 Sgr.  
**Schweisser**, Der Wandrer. Marsch f. Piano. 5 Sgr.  
**Schmitt, J.**, 100 melod. Uebungsstücke f. Pianof. 4 Hefte. à 12 1/2 Sgr.  
**Schubert**, Orientalische Polka. 5 Sgr.  
**Schulhoff**, Galopp di Bravura p. Piano. 22 1/2 Sgr.  
**Reissmann**, Lieder u. Gesänge f. die Jugend. 2s Hefte. 12 1/2 Sgr.

**Klauwer**, 3 Lieder f. Sopran m. Pianofortebegl. 10 Sgr.  
**Brunner**, Der kleine Tanzsaal. 2 Hefte. à 10 Sgr.  
—, Goldener Melodienkranz f. die Jugend. 2 Hefte. à 15 Sgr.  
**Schulz**, op. 18. 3 Lieder f. Sopran m. Pianofortebegl. 12 1/2 Sgr.  
—, op. 19. 6 heitere Lieder f. 4 Männerstimmen. Partitur u. Singst. 1 Thlr.  
—, op. 21. Sängergesänge. Eine Sammlung heiterer u. komischer Gesänge für 4 Männerstimmen. Partitur u. Stimme. 1 Thlr.  
**Strauss**, Martha-Quadrille. 15 Sgr.  
—, Soplion-Tänze. Walzer f. Piano. 15 Sgr.  
—, Indra-Quadrille f. Piano. 10 Sgr.  
—, Annen-Polka f. Piano. 6 Sgr.  
**Tanz-Album**, Eine Sammlung von 21 verschied. neuesten Tänzen f. Pianoforte. 1 1/2 Thl.

**H. Karmrodt**,  
Musikalienhandlung, Gr. Steinstr. 83.

### Amerikanischen Stärke-Glanz,

welcher, zur Stärke zugesetzt, der Wäsche ein spiegelglänzendes und blendend weißes Ansehen giebt, verfaulen mit Gebrauchsanweisung  
**W. Fürstenberg & Sohn**.

60—80 *G.* gutes Saal-Heu liegen bei dem Förster **Böttcher** in Gröna bei Bernburg zum Verkauf.

Eine neuwühlende Kuh steht zu verkaufen bei dem Freigutsbesitzer **H. Schmidt** in Morl.

Einen Bechling sucht der Uhrmacher **W. Meißel**, große Steinstraße Nr. 174.

Den geehrten Bauherren empfehle ich mich als Zimmermeister und bitte um geneigtes Wohlwollen.  
Dölan, den 17. März 1853.

**Carl Mohr**, Zimmermeister.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau geb. **Giebelhausen** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.  
**W. Haase**, Stadtmusikus in Schkeuditz.

Noch ein Bechling findet sogleich ein Unterkommen beim  
Stadtmusikus **W. Haase** in Schkeuditz.

Es wird ein ansehnlicher Laden oder eine Stube gesucht, welche sich zum Verkaufsort eignen möchte, auf dem Markte oder in der Nähe des Marktes zum 1. Juli oder 1. October zu beziehen. Adressen werden unter Chiffre L. G. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vor einigen Tagen ist mir eine weiß- und gelbgefleckte Wachtelhündin zugekauft. Der Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Infertionsgebühren in Empfang nehmen an der Ulrichskirche Nr. 380.

### Napsstuden

in sehr schöner grüner und 4 *B* schwerer Waare hat noch einige 100 Schock abzulassen.

**J. F. Weber**.

— Gut gefotene **Wofshaare** zum Polstern der Matratzen in großer Auswahl, im Ganzen und Einzelnen billigst bei  
**J. F. Weber**.

Eine Wirthschafts-Mamsell von gefesteten Jahren findet auf dem Nittergute Hohenturm ein Engagement zum baldigen Antritt; allensfalls auch zu Johannis d. N. Quasificirte können sich Vormittags daselbst melden.

 Am Sonntag den 13. d. Mts. ist auf dem Marktplatz in Halle ein schwarzer Hund mit gelber Brust, abgeschnittenen Ohren und mit einem gelben Halsband versehen, ein Pinscher, verloren gegangen. Derselbe hört auf den Namen Tobbi. Es wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Gasthof „zur Weintraube“ auf dem Neumarkt abzugeben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### In der Festwoche:

Montag d. 21. März } Broihan.  
Donnerstag d. 24. März }  
Dienstag d. 22. März } Braunbier.  
Freitag d. 25. März }

Täglich feines **Bamberger Bier** und frische **Besen** bei **F. Palmié**,  
gr. Ulrichstraße Nr. 67.

Nächste Woche Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Broihan in der Brauerei bei **Hermann Rauchfuß**,  
große Braubausgasse.

Künftige Woche Montag und Donnerstag Broihan bei **Wilhelm Rauchfuß**, Kl. Berlin Nr. 415.

Von reinen, trocknen

### Hornspänen

kaufe ich jedes Quantum, und bezahle dafür gute Preise.  
**W. Sachtmann** in Halle a. Saale.

Einen frischen Transport sehr hochrother **Wess. Apfelsinen** habe erhalten und empfehle à Dbd. 14—24 *Sgr*.  
**Bolze**.

Große reineschälige **Wess. Citronen** pro 100 Stück 2 1/2 *Rthl* bei **Bolze**.

Einen schwarzbraunen Wallach, 4 Jahr alt, 50 Schock langes Roggenstroh, so wie gute Saattartoffeln verkauft der Rathmann **Jacnicke** in Löbejün.

### Volksliedertafel.

Donnerstags keine, dafür **Connabends** Uebung sowohl des Männer- als des gemischten Chors; und bittet um vollzählige Betheiligung  
der Vorstand.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Schon wieder sehen wir am Grabe eines geliebten Kindes; heute Morgen 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern Sohn **Otto** in einem Alter von 3 Jahren 4 Monaten, abermals durch die böse Halsbräune. Diese schmerzliche Nachricht hierdurch allen fernern Verwandten und Freunden, mit der Bitte um silles Beileid.

Schlettau, den 16. März 1853.

**Sperling** und Frau.

So gönnst Du denn auch bin guter freundlicher **Otto** zu den lieben Engeln, allwo Dich Deine theure Schwester **Auguste** jetzt innigst umflingt.

Wenn einst von uns, die Gott vereint, Der Letzte nun hat ausgeweint, Dann wird ein frohes Wiedersehn Auf ewig unser Glück erhöhen!

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

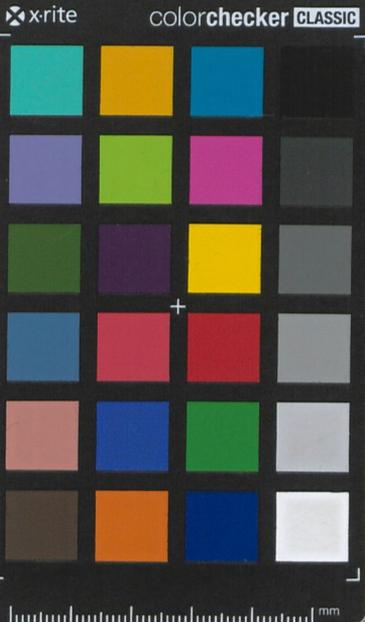
In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

65. Halle, Freitag den 18. März 1853.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

erlin, d. 16. März. Die Erste Kammer hielt gestern die Abend-sitzung, in welcher die Berathung des Kommissions-berichts über die Kreis-Verfassungen begonnen wurde. Abg. K. ist gegen das Prinzip der Vorlagen, weil es das der Zerstückelung sei. Statt einer Kreisordnung für den ganzen Staat, werden 8 Gesetze, eines für jede einzelne Provinz, entworfen. Durch diese Verschiedenheit der Gesetzgebung werde der Zweck der Verwaltung komplizirt und unbeholfen. Die Rückficht auf die Interessen, die Wiederherstellung der ständischen Gliederung der Sonderung der Klassen sei nicht zeitgemäß; sie habe in der That ihren Platz gehabt, bei dem jetzigen Streben nach Einheit und Einheit könne sie nicht mehr in Anwendung kommen. Er verleihe Zeugniß ab für die Vertheilung der Kreis-Entscheidungen in diese Kreisordnungen, die in das Land, aber nicht in das Land, abgefallen. Man werde durch den Sturm werde diese Bestimmungen nicht einbringen sei. Abg. K. seien germanisches Land, aber nicht germanisch, sondern haben unter vielen Elementen von 1848 bis 1850 Widersprüche mit dem jetzigen, und zu wünschen sei, daß von Neuem kräftige Berichtigungen der Namen, den



sein dessen, was er seinem Namen schuldig, in ihm lebt, brauche er keine papierne Vorrechte und glaube nicht, daß es solcher Vorrechte für den Adel bedarf. England sei groß geworden, weil es den Unterschied der Stände aufgehoben habe, diese innere Kraft wolle er auch für Preußen herbeigeführt wissen. Außer diesen Rednern sprachen u. A. noch die Abgg. Pulvermacher, v. Prittwitz, Wegener, v. Gafron, v. Knebel-Doberitz, v. Senff-Pilsach, der Regierungs-Commissarius und der Berichterstatter Graf Ikenplitz, worauf die allgemeine Debatte geschlossen und die nächste Sitzung auf heute anberaumt wurde.

Die Zweite Kammer verhandelte heute über einen Antrag des Abg. v. Gerlach und Genossen, betreffend die Befreiung des Grundeigentums von denjenigen Dispositions-Beschränkungen, welche die Gesetzgebung seit 1848 demselben auferlegt hat. Nach kurzer Debatte erfolgt Namensaufruf über einen Antrag des Grafen Holz auf Uebergang zur Tagesordnung; dieselbe wird mit 182 gegen 98 Stimmen angenommen. Schließlich wurde der Gesekentwurf über die Aufhebung der Verordnung wegen Einführung eines gleichen Hespelmaaßes für Handgespinnste in der Provinz Westphalen ohne Debatte angenommen.

Nachdem die von der Regierung eingebrachten Grundsteuergesetze zurückgezogen sind, wird sich die betreffende Kommission der Zweiten Kammer nochmals der Berathung des Harckort'schen Gesekentwurfs und der zahlreichen auf Aufhebung der Befreiungen, resp. auf Ausgleichung der Grundsteuer gerichteten Petitionen unterziehen. Die Angelegenheit wird also in der Zweiten Kammer nochmals zur Verhandlung gelangen.

Der Gesekentwurf „über die Besteuerung der Eisenbahnen“, den die Regierung den Kammern zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt hat, und der eine progressive Besteuerung

## Literari

raphischer Bericht über die 21. März 1850. fenographische Berichte über die Aufhebung des Gewichts und die Geschichte der Schriftschreiber in den Jahren 1850. es wagen wollte, wenn er die Bedürfnisse des Volks und den Grundlagen des Gemeinwesens unberücksichtigt bei Seite Ten wollte. es wird bedeutungsvoll der Bericht als historisches und staatsrechtliches Merkmal erscheint, wir haben an dieser Stelle keinen Grund, Verhandlungen anders zurückzukommen, als in sofern sie ein Bild der Presse sind und deshalb auf der gewöhnlichen Linie einer Neuigkeit stehen. Wir haben es weder mit der Kammer den einzelnen Rednern derselben zu thun, — uns liegt es nicht, als daran, mit dürem Worte anzuzeigen, daß die historischen Berichte über die aufgehobene Gemeindeverfassung sind, und daß wir die Lesung derselben Jedermann empfehlen, überhaupt noch ein Interesse hat, die entschiedenste Thatsache neuesten politischen Wendung und Wandelung mit allen ihren und offenen Motiven kennen zu lernen. Mit solcher Stimulierung der Leetüre gegangen, kann sie wirklich den Genuss gewähren, tragikomischen Effekten liegt, denn sie zeigt eine glatte, in der hier hochfahrender Uebermuth, verbunden mit der

irrenden und bebenden Seelenangst die Waffen führt, während dort die Kraft der tiefen Einsicht in die Erbärmlichkeit eines ausgelebten modrigen Systems und die schlagfertige Kunst edler politischer Redeform ihren Jüngern das Loos der Cassandra bereitet. — Ueber die Abschaffung der seit fast drei Jahren als Gesek verkündeten, aber nicht ausgeführten, und deswegen in der Praxis für nicht bewährt, sogar für verderblich gefundenen Gemeindeverfassung umfaßt dieser fenographische Bericht nicht weniger als 153 enggedruckte Folioseiten. So bunt war die Verhandlung, so viel wurde hinüber und herüber geredet und so heiß wurde gerungen, um ein Gesek abzuschaffen, dessen Erscheinen seit Menschengedenken mit Spannung entgegengesehen war. Sechs volle Tage rangen die Erwählten des Volks, die einen, um in dem Gesek das Recht der Gemeinden zu wahren, die andern, um an die Stelle des besetzten Neuen das schlechtere Alte zu setzen.

Der Kampfspreis war ein lockender und begehrenswerther, es lohnte, alle Kraft der Partei an ihn zu setzen, sogar vor Uebertreibungen, Einseitigkeiten, Erfindungen und verwegenen Behauptungen, vor Sophistereien und Trivialitäten nicht zurückzusehen. Der wäre es dem Gedächtniß gänzlich verschwunden, welche wunderbaren Schwankungen und Schwänke der rundschaulerliche Cynismus in der Presse machte! In der That, die Gemeindeverfassung schließt mehr in sich, als die Frage, wer die Nachwächter ernennen, die Felbhüter besolden oder die Taubenester auf dem Kirchthurme ausnehmen soll. Die unermessliche

1) Wichtigkeit des Gemeinwesens wird von Jedermann erkannt werden, wenn er erwägt, daß eine gute Staatsverfassung gar nicht gedacht werden kann, ohne ihre wesentlichste Grundlage in der Gemeindeverfassung zu finden. „Es ist ein altes wahres Wort“ — sagte der Abgeordnete Freiherr v. Winkler am ersten Kampftage am 29. Januar in der Kammer — „daß die Liebe zum heimathlichen Heerde die eigentliche Grundlage der Vaterlandsliebe und